

**Florian Völker (Potsdam)**

## **Kälte-Pop. Ja-Sagen als gegen-gegenkulturelle Differenzmarkierung in der bundesdeutschen Popmusik**

Am Ende der 1970er Jahre entstand im Vor- und Umfeld der sogenannten Neuen Deutschen Welle mit dem Phänomen Kälte-Pop ein ästhetisches und (subjekt-)kulturelles Konzept in der deutschsprachigen Pop-Musik, welches das Kalte in den Mittelpunkt seiner Performances, Songtexte und Sounds stellte und zu dessen bekanntesten Vertretern international erfolgreiche Bands wie Kraftwerk, Deutsch-Amerikanische Freundschaft (DAF) und Einstürzende Neubauten gehören.

Rund 50 Jahre nach den „Verhaltenslehren der Kälte“ der historischen Avantgarden (Helmut Lethen) entwickelten die Musiker:innen des Kälte-Pop als Gegenentwurf zum pop- wie gegenkulturell hegemonialen „Wärme-Kult“ (Sven Reichardt) ein System von Motiven, Codes und Strategien, das all jene Zeichen und Prozesse der (Post-)Moderne affirmierte und ästhetisierte, die am Ende der 1970er Jahre in der bundesdeutschen Gesellschaft und insbesondere im linksalternativen Milieu als negative bis bedrohliche Aspekte einer vermeintlich kalten Welt interpretiert wurden: Entemotionalisierung und Dehumanisierung, Industrie und Großstadt, Künstlichkeit und Oberflächenästhetik, Disziplin und körperliche Funktionalität, Gewalt und Härte, Entfremdung und Zerfallszeichen, thermische Kälte-Bilder wie Schnee und Eis, Baustoffe wie Beton und Stahl sowie technische Geräte wie Computer, Maschinen und Roboter. Die Strategien der Kälte-Pop-Künstler:innen stellen eine auf dem Feld der Popkultur ausgetragene Auseinandersetzung und Neupositionierung innerhalb der linken Gegenkultur dar. Statt das gegenkulturell dominante Widerstandsnarrativ fortzuführen und sich in Protest oder Weltflucht zu ergehen, suchten die Kälte-Pop-Vertreter:innen die von ihren gegenkulturellen Vorgänger:innen und Altersgenoss:innen angenommene Opferrolle abzuschütteln, indem sie sich die Symbole der modernen Welt aneigneten. Die sich im Kälte-Pop formierenden „78er“ folgten postmodernistischen und poststrukturalistischen Ansätzen und agierten unter der Prämisse einer Ästhetisierung des Lebens und Politischen mit ihrem Kälte-Konzept gegen die als anachronistisch, antimodernistisch und reaktionär verworfenen Ideale, Aktionsformen und Subjektmodelle der ‚alten‘ Linken (68er, Punks, linksalternative Milieus). Mit der kompletten Umkehrung des bürgerlichen und gegenkulturellen Wertekatalogs änderten die Akteur:innen des Kälte-Pop sowohl ihre Perspektive auf und ihren Umgang mit den als krisenhaft empfundenen Struktur- und Umbrüchen in der bundesdeutschen Gesellschaft am Ende der 1970er Jahre als auch ihre Sicht auf lebensweltliche und politisch-philosophische Aspekte wie Geschichte, Gegenwart und Zukunft, Gesellschaft und Subjekt, Selbstdarstellung und Identität.

Zwar hatten die Motive und Strategien der Kälte im Rahmen der popkulturellen ‚Kälte-Welle‘ (1978–1983) einen vorerst kurzen, dafür aber auch einflussreichen und nachhaltigen Auftritt, der bis heute in der internationalen Pop-Musik nachwirkt. Vergleichbare Kälte-Strategien zur inner-gegenkulturellen Distanzwahrung lassen sich etwa in der frühen deutschen Techno-Kultur sowie im Deutschrapp finden. In meinem Beitrag möchte ich aufzeigen, wie Kälte-Strategien in der Popkultur der letzten Jahrzehnte als Mittel zur (gegen)gegenkulturellen Abgrenzung eingesetzt wurden. Dabei soll der Fokus auf die Verbindung zwischen popkulturellen Praktiken, visuellen und musikalischen Stilmitteln sowie soziokulturellen Dynamiken liegen.

*Dr. Florian Völker ist Pophistoriker und assoziierter Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF). Sein Buch „Kälte-Pop. Die Geschichte des erfolgreichsten deutschen Popmusik-Exports“, das auf seiner Dissertation basiert, ist im Oktober 2023 bei DeGruyter Oldenbourg erschienen. Derzeit leitet Völker ein Projekt zur Erfassung sub- und*

*popkultureller Beiträge aus der DDR in der Fanzine-Sammlung des Archivs der Jugendkulturen Berlin und forscht u.a. zur Geschichte der Gruppe Milli Vanilli.*

## **Cold Pop. Saying Yes as a Counter-Counter-Cultural Marker of Difference in German Pop Music**

At the end of the 1970s, in the context of the so-called *Neue Deutsche Welle* (New German Wave), the phenomenon of Kälte-Pop (Cold Pop) emerged as an aesthetic and cultural concept in German-language pop music, which placed coldness at the centre of its performances, lyrics and sounds. Its best-known representatives included internationally successful bands such as Kraftwerk, Deutsch-Amerikanische Freundschaft (DAF) and Einstürzende Neubauten.

Around 50 years after the “cold conduct” of the historical avant-garde (Helmut Lethen), the musicians of cold pop developed a counter-concept to the pop and countercultural hegemonic “cult of warmth” (Sven Reichardt) and a system of motifs, codes and strategies that affirmed and aestheticized all those signs and processes of (post)modernity that, at the end of the 1970s, were interpreted in German society, and especially in the left-wing alternative milieu, as negative or threatening aspects of a supposedly cold world: demotionalization and dehumanization, industry and the metropolis, artificiality and superficial aesthetics, discipline and physical functionality, violence and harshness, alienation and signs of decay, images of thermal cold such as snow and ice, building materials such as concrete and steel, and technical devices such as computers, machines and robots. The strategies employed by cold pop artists represent a debate and repositioning within left-wing counterculture that is being played out in the field of pop culture. Instead of continuing the countercultural narrative of resistance and indulging in protest or escapism, the representatives of cold pop sought to shake off the victim role assumed by their countercultural predecessors and contemporaries by appropriating the symbols of the modern world.

Comparable cold strategies for maintaining distance within countercultures can be found in early German techno culture and German rap, for example. In my contribution, I would like to show how cold strategies have been used in pop culture in recent decades as a means of (counter)countercultural demarcation. The focus will be on the connection between pop cultural practices, visual and musical stylistic devices, and sociocultural dynamics.

***Dr Florian Völker** is a pop historian and associate researcher at the Leibniz Centre for Contemporary History in Potsdam (ZZF). His book “Kälte-Pop. Die Geschichte des erfolgreichsten deutschen Popmusik-Exports” (Cold Pop: The History of Germany’s Most Successful Pop Music Export), which is based on his dissertation, was published by DeGruyter Oldenbourg in October 2023. Volker is currently leading a project to document subcultural and pop cultural contributions from the GDR in the fanzine collection of the Archive of Youth Cultures in Berlin and is conducting research on the history of the group Milli Vanilli, among other topics.*